

Steuereingang wie erwartet

MUOLEN. Der Gemeinderat von Muolen hat den Steuerabschluss 2013 geprüft und genehmigt. Insgesamt seien bei der einfachen Steuer rund 35 800 Franken weniger eingenommen worden als budgetiert, heisst es im Mitteilungsblatt der Gemeinde. Die Einkommens- und Vermögenssteuern liegen rund 16 000 Franken über der Rechnung 2012, aber leicht unter dem Budget 2013. Die Abweichung zum Voranschlag sei mit den schwierig zu kalkulierenden definitiven Veranlagungen und Nachzahlungen zu begründen, schreibt der Gemeinderat weiter. Die Einnahmen der Steuern juristischer Personen hätten sich gegenüber dem Voranschlag mehr als verdoppelt, und die Steueranteile aus Grundstückgewinnen lägen etwas über den Erwartungen. Die offenen Steuerrückstände belaufen sich auf rund 262 000 Franken. Ende Dezember 2012 waren es rund 251 000 Franken. (pd/lom)

Jassen und Spielen für jedermann

ENGLBURG. Am Donnerstag, 30. Januar, 14 Uhr, findet im Restaurant Ochsen in Engelburg der erste Spielnachmittag «Jassen und Spielen für jedermann» statt. Organisator ist das Team Sechzigplus Treff, das sich über eine rege Teilnahme freut.

AGENDA

HEUTE SAMSTAG

- ABTWIL**
- **Charlie-Chaplin-Ausstellung**, 13.00–17.00, Ortsmuseum
- HÄGGENSCHWIL**
- **Tag der offenen Tür**, 7.15, Haus des Lernens, Dorfstrasse 26
- WITTENBACH**
- **Fussball-Hallenturnier**, 8.00, Steig-Turnhalle
 - **Jahrgängertreff 1945–1955**, Wanderung, 13.00, Treffpunkt: Gemeindehaus

MORGEN SONNTAG

- ABTWIL**
- **Pfarreibibliothek**, 10.00, Pfarreibibliothek Abtwil-St. Josefen
 - **Charlie-Chaplin-Ausstellung**, 13.00–17.00, Ortsmuseum
- WITTENBACH**
- **Fussball-Hallenturnier**, 8.00, Steig-Turnhalle

Keine Liebe auf den ersten Blick

13 Architekten haben ein Projekt für den neuen Freihof ausgearbeitet, jetzt steht der Sieger fest: Ein moderner Würfel-Bau von Beat Consoni. Die Jury ist überzeugt vom Projekt, weiss aber, dass der Entscheid zu reden geben wird.

CORINNE ALLENSPACH

MÖRSCHWIL. Kaum ein Entscheid wurde in Mörschwil in den vergangenen Jahren mit solcher Spannung erwartet. Und wohl kaum einer dürfte so viel zu reden geben. Seit dieser Woche ist es offiziell. Das Siegerprojekt für einen Neubau des Freihofs ist ein moderner Würfel-Bau mit Betonfassade des St. Galler Architekten Beat Consoni. Er hat in der Region unter anderem den Werkhof in Herisau und das Abtwiler Feuerwehrdepot gebaut. Letzteres wurde vor über zehn Jahren eingeweiht – und sorgt noch immer für Gesprächsstoff im Dorf.

«Wenn neu, dann konsequent»

Für den neuen Mörschwil Frei Hof haben 13 Architekten ein Projekt eingereicht. Diese wurden von einer zehnköpfigen Jury beurteilt, bestehend aus Vertretern des Gemeinderats, vier Architekten und einer Raumplanerin. Nach Kriterien wie ortsbauliche Qualität, architektonischer Ausdruck, Wohnqualität, Wirtschaftlichkeit, Ökologie oder Aussenraumgestaltung.

Gemeindepräsident Paul Bühler, der ebenfalls der Jury angehörte, nennt die Wahl des Siegerprojekts einen «mutigen Entscheid». Und Architekt Paul Knill aus Herisau sagt: «Es war nicht die Liebe auf den ersten Blick.» Was die Mörschwil beschränkt werden, nämlich das konsequent moderne Äussere, habe natürlich auch die Fachleute beschäftigt. «Es gibt sicher gute Architektur, die lieblicher daherkommt», räumt Knill ein. «Aber gut ist das Projekt und die Jury ist voll überzeugt.» Zudem gelte: «Wenn schon ein Neubau, dann ist es konsequent, wenn man ein heutiges Haus baut.»

Sorgfältig mit Liebe zum Detail

Für die Jury sei die äussere Gestalt eine von mehreren Eigenschaften, welche die Qualität ausmache. Wichtig sei, dass das Haus am richtigen Ort stehe, richtig ausgerichtet sei und die richtige Geste mache. «Das Siegerprojekt ist sehr sorgfältig gemacht», sagt Knill. «Bei näherer Betrachtung offenbart sich die Liebe zum Detail, die dahinter steckt.» Consonis Projekt «Moerswil» sieht ein vierstöckiges Gebäude vor mit einem Attikageschoss, 2½- und 3½-Zimmer-



Visualisierung: Beat Consoni AG, St. Gallen

Das Siegerprojekt «Moerswil» von Beat Consoni überzeugte die Jury mit der gesamthaften Qualität.



Visualisierung: Architektur Studio Roth, Zürich

Das Projekt «Girasole» schaffte es auf den zweiten Platz. Als positiv wurde der «poetische Reiz» gewertet.



Visualisierung: Thomas De Geeter & Partner, Zürich

Das viertplatzierte «Klein aber fein» konkurriert laut Jury mit seiner Architektur die historischen Originale.

Wohnungen in den Obergeschossen sowie Ladenflächen im Erdgeschoss.

Und warum hat die Jury kein Projekt mit Giebedach gewählt? Das zweitplatzierte «Girasole» habe ortsbauliche Qualitäten und poetische Reize, aber eine extravagante Materialwahl und ein kompliziertes Inneres, sagt Knill. Auch «Klein aber fein» werde seinem Namen nicht gerecht. Das Modell zeige, dass es grösser sei als der bereits stattliche «Ochsen». Dadurch, dass es in seiner Formensprache die Nähe zu echten historischen Gebäuden suche, werde es die Originale «Ochsen» und «Adler» ab.

Zuerst Denkmalpflege fragen

Dass die Bevölkerung Bedenken zum Siegerprojekt haben könnte, ist für Knill nachvollziehbar. Und auch der Gemeinderat will auf Nummer sicher gehen. Darum wird er nicht wie vorgesehen an der Bürgerversammlung im März den Projektierungskredit einholen, sondern zuerst die Denkmalpflege einschalten. «Wir möchten von wichtigen Entscheidungsträgern die Gewissheit haben, dass das Siegerprojekt an dieser Lage überhaupt bewilligungsfähig ist», sagt Paul Bühler. Nicht, dass man jetzt wieder einen Kredit bei den Bürgern einhole und später ein Gericht sage, das Projekt sei nicht umsetzbar. So geschehen 2010, als das Verwaltungsgericht entschied, dass der Freihof nicht ersatzlos abgebrochen werden darf, wie das 2007 die Bürgerversammlung bestimmt hatte.

Freihof

Alle 13 Projekte sind ausgestellt

Die 13 eingereichten Projekte für einen Freihof-Neubau sind vom 4. bis 14. Februar im Gemeindehaus ausgestellt. Am Dienstag, 4. Februar, werden von 18.30 bis 20 Uhr Mitglieder des Preisgerichts anwesend sein, ebenso Montag, 10. Februar, 17 bis 19 Uhr. Die übrige Zeit ist die Ausstellung werktags von 8 bis 12 und 14 bis 17 Uhr zugänglich. Der Jurybericht kann unter www.moerswil.ch eingesehen werden. (cor)

Sozialberatung besser vernetzen

Wer sich in einer Notlage befindet, erhält vom Staat nicht nur finanzielle Hilfe, sondern auch Betreuung und Beratung. Sowohl in der Region St. Gallen-Gossau wie in Rorschach wollen Amtsstellen und Beratungsstellen ihre Zusammenarbeit regeln und vertiefen.

Regierungsrat Martin Klöti und der St. Galler Stadtrat Nino Cozzio stellten kürzlich zusammen mit weiteren Projektbeteiligten in Goldach die Ergebnisse des langjährigen Projekts Sozialberatung vor. Anwesend waren laut Mitteilung der Staatskanzlei auch Vertreter der Gemeinden und von regionalen, kantonalen oder privaten Beratungsstellen. Viele der vierzig Anwesenden hätten in der Projektphase mitgewirkt.

Gemeinsam gefordert

Martin Klöti bedankte sich für das Engagement und betonte, dass es auch weiterhin erforderlich sei, dass Gemeinden und Kanton gemeinsam die Verantwortung für die Sozialberatung tragen. Nino Cozzio zeigte in seinem Rückblick die erreichten

Ziele im Projekt Sozialberatung auf, verschwiegen aber auch nicht, dass nicht alle Erwartungen erfüllt werden konnten. So wurde klar, dass die Gemeinden sich zwar verpflichtet haben, ein Grundangebot bereitzustellen. Einheitliche Qualitätsstandards gibt es aber noch nicht. Dass das Zusammenspiel der Stellen überall unterschiedlich und nicht geregelt ist, macht oft aufwendige Klärungen im einzelnen Fall nötig.

Wille zur Weiterarbeit ist da

In der anschliessenden Diskussion war man sich einig, dass die weitere Zusammenarbeit der Fachstellen sowohl in der Region als auch auf kantonaler Ebene erfolgen müsse. Auch wurde diskutiert, dass Standards mit der notwendigen Verbindlichkeit

entstehen sollten: Wie müssen die Fachstellen zusammenarbeiten? Welche Daten sind auszutauschen? Wie wird beraten?

Prioritäten setzen

Für die Kooperationsarbeit sei auch politischer Wille nötig, und die Ergebnisse seien von Gemeinden und Kanton zu tragen, heisst es weiter. Angesichts knapper werdender Ressourcen und der Breite des Themas werden nun Prioritäten gesetzt und weiterbearbeitet. In einer kantonalen Fachkonferenz werden Vertreter aus jeder Region das Zusammenwirken der verschiedenen Stellen und so das Beratungsangebot verbessern. Regionen und Kanton erstellen gemeinsam ein Arbeitsprogramm.

Wer Hilfe und Beratung benötigt, soll diese überall im Kan-

ton auf geeignete Weise erhalten. Vor zehn Jahren haben Kanton und Gemeinden die Zusammenarbeit in der Sozialberatung verstärkt, ein gemeinsames Projekt lanciert und kürzlich abgeschlossen. «Ziel war und ist ein flächendeckend gutes Grundangebot an Sozialberatung.» Dazu leisten nicht nur öffentliche, sondern auch private Beratungsstellen einen wichtigen Beitrag.

In den vergangenen zehn Jahren wurden drei Teilprojekte durchgeführt: Das elektronische Sozialverzeichnis erleichtert den Ratsuchenden den Zugang zu rund 270 Beratungsstellen im Kanton St. Gallen. Weiter definiert das Grundangebot Sozialberatung, welche Leistungen Gemeinden und Kanton anbieten sollen. Fast alle Gemeinden hätten dieses Grundangebot aus

dem Jahr 2009 für verbindlich erklärt. Es soll nun aktualisiert und präzisiert werden können.

«Case Management»

Das letzte Teilprojekt «Case Management» hatte schliesslich zum Ziel, in vier Pilotregionen, unter anderem auch in den Regionen St. Gallen und Gossau, die fachliche Zusammenarbeit in einzelnen Beratungssituationen zu verbessern. Ein «Case Management» sei dann angebracht, wenn verschiedene Beratungsstellen mit einer Person für die Problemlösung zusammenarbeiten müssen. «Die Klienten profitieren, wenn alle involvierten Beratungsstellen verbindlich zusammenarbeiten.» So werde für alle klar, welche Ziele verfolgt werden und wer für was zuständig sei. (pd/cor)

Jazzlegende im «Wartegg»

RORSCHACHERBERG. Mit dem Saisonauftakt von morgen Sonntag, 17. Februar, bringt der Kulturverein Schloss Wartegg jazzverliebte Ohren der Region zum Glücken.

Der St. Galler Pianist Claude Diallo präsentiert mit der St. Galler Jazzsängerin Nathalie Maerten seine neue CD. Legendärer Zuzüger für diesen Abend ist der bekannte amerikanische Saxophonist Andy McGhee, der Inspirator und Mitbegründer der Berkeley School of Music. Bereits vor sechs Jahren hinterliess er mit dem Claude Diallo Trio unvergessliche Spuren auf dem Schloss Wartegg.

Das Duo Maerten & Diallo präsentiert Jazz von Ray Charles bis zu Herbie Hancock – feinfühlig Balladen, Soul, Blues und Swing, erfüllt mit Improvisation und Eigenwilligkeit. Tickets für dieses Konzert gibt es über kultur@wartegg.ch oder per Telefon 071 858 62 62. (pd/lex)